Nr. 1 / 2021

DER BADEN-WÜRTTEMBERGISCHE

ZUPFER-KURIER

Verbandszeitschrift des Bundes Deutscher Zupfmusiker
Landesverband Baden-Württemberg e.V.

www.zupfer-kurier.de

Aus dem Inhalt

Die Mandoline ist der Renner · Boris Bagger · Jugendarbeit in Ettlingen

Inhalt

Aus dem Verband 1
Editorial 1

Mandoline 3
„Die Mandoline ist der Renner“ 3

Berichte 9
Nachruf Brigitte Randl 9
Das BZO im Jubiläumsjahr 10
Gesundes Orchester 11
BDZ Bund 13
JZObw 15
Jugendarbeit während Corona 17

Ankündigungen 22
Sommer(Oster)lehrgang Weil der Stadt 22
Kammermusiklehrgang 12.–18.09.2021 23
Festival der Amateurmusik „Voll im Takt“ in Neresheim 25
Herbstlehrgang 01.– 06.11.2021 26
Termine zum Vormerken 27

kurz notiert 28

Rätsel 31

Termine 33

Impressum:

Herausgeber: Bund Deutscher Zupfmusiker, Landesverband Baden-Württemberg e.V.

Redaktion: Peter Boegler, Amalienstraße 16, 69168 Wiesloch,
Tel.: 06222 - 387834, Fax: 06222 - 387835, E-Mail: Redaktion@Zupfer-Kurier.de

Layout: Karin Rische, Berlin; **Satz**: Agnes Kalla

Druck: Wir machen Druck, Welzheim; **Auflage**: 1 000

Erscheinungsweise: Der Zupfer-Kurier erscheint mehrmals jährlich.

Alle nicht namentlich gekennzeichneten Artikel stammen aus der Redaktion. Termine und Artikel die zu Redaktionsschluss vorliegen werden veröffentlicht. Bitte Beiträge und Termine in elektronischer Form per E-Mail an die Redaktion senden.

Rätselauflösung: Alexander Skrjabin (1872–1915)

Titelbild: Boris Bagger, Foto: Thilo Fitzner

WirmachenDruck.de
Sie sparen, wir drucken!

Aus dem Verband

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Zupfmusik-Freunde,
auch diese erste Ausgabe des Zupfer-Kuriers in 2021 ist nochmals geprägt von der anhaltenden Pandemiesituation, die uns bei den musikalischen Aktivitäten weiterhin deutlich blockiert. Gleichzeitig stellt uns das Corona-Virus an anderer Stelle vor große Herausforderungen: So gilt es für alle Akteure im musikalischen und pädagogischen Bereich, sich mit Online-Formaten vertraut zu machen; und auch bei den Aufgaben im Vereinsmanagement wird engagiert und motiviert nach neuen Lösungsansätzen gesucht.
Heute Morgen kamen, beim inzwischen 3. digitalen Mitgliederforum des BDZ Landesverbandes, über 30 Teilnehmende zusammen, um sich zu informieren und auszutauschen. Es wurden zwischenzeitlich in den Vereinen und Orchestern viele Varianten der digitalen Probenarbeit entwickelt und ausprobiert. Mehrere Teilnehmende berichteten von Seminaren und Webinaren, die sie zu diesem Thema besucht haben. Im gegenseitigen Erfahrungsaustausch war eine Botschaft besonderes wichtig und ermutigend: „einfach machen“! Ich hoffe, dass viele der Gestalter in den Orchestern und Ensembles sich aktiv diesem Motto anschließen und dann beim nächsten Mal ihre Erfahrungen ebenfalls mit einbringen werden. Mit dieser Strategie kann man nur gewinnen! Der Landesverband hat als Auftrag seiner Basis am heutigen Tag mitgenommen, dass wir für das Lernen in diesem Arbeitsfeld eine Plattform schaffen, um den Prozess aktiv zu unterstützen. Das werden wir gerne tun!
Zu den oben dargestellten Lösungsansätzen gehört auch, dass wir nach Möglichkeiten gesucht haben, unsere Angebote durch Terminverschiebungen Corona-Regelkonform umzusetzen: So findet der Osterlehrgang in diesem Jahr ausnahmsweise in der ersten Sommerferienwoche statt und der Kammermusiklehrgang statt wie gewohnt in den Herbstferien bereits im Anschluss an die Sommerferien. In diesem Sinne ist auch die Entscheidung zu verstehen, das für 2021 geplante Landesmusikfest in Mannheim um ein weiteres Jahr, dann auf den 22.–24.06.2022 zu verschieben. Für das Jubiläumskonzert unseres Badischen Zupforchesters steht ein Plan A und ein Plan B bereit. Das Württembergische Zupforchester möchte mit der Neukonzeption auch nicht länger warten und testet nun die digitalen Möglichkeiten... die Liste könnte noch um einige Punkte erweitert werden.
Vom Land Baden-Württemberg gibt es auch in 2021 eine weitere Corona-hilfszahlung für Vereine (diese ist be-

reits ausbezahlt, wir werden den Zuschuss an alle Mitgliedsvereine weiterleiten). Diese Unterstützungsleistung ist Ausdruck der Wertschätzung der Politik gegenüber der Amateurmusik im Land. Gerade in dieser Krisensituation zeigt sich und macht nochmals sichtbarer, welchen großen gesellschaftlichen Beitrag die Amateurmusik leistet. Auch eine aktuelle Studie zur Amateurmusik in Deutschland unterstreicht die Bedeutung (siehe Hinweis im Kasten).

Wir wünschen Ihnen allen kreative Ideen, um die hoffentlich letzten Krisenmonate zu überwinden. Bleiben Sie zuversichtlich und gesund!

Herzliche Grüße
Vizepräsidentin
Dr. Petra Schneidewind

Studie zum Amateurmusizieren:
Wir möchten unsere Leser*innen gerne auf eine neue Studie zum Amateurmusizieren in Deutschland hinweisen. Sie finden diese zum Download unter folgendem Link: miz-Amateurmusikstudie

„Die Mandoline ist der Renner“

Boris Bagger

ZK: Herr Professor Bagger, was ist Ihr Erfolgsrezept? Was führt zu den mehr als eine Million Klicks auf Youtube, Ihr Weg zu Spotify, und warum kommen immer mindestens zweitausend Zuhörer zu den Konzerten Ihres Mandolinenorchesters?

Die Zupferszene hat sich ein wenig gespalten. Bei dem Bruchsal-Festival war im Gespräch, dass man nur noch Originalliteratur aufführen dürfte.

ZK: Dann wäre das halbe Festival gestorben.

Darum möchte ich davon unbedingt Abstand nehmen und mich aktueller Musik zuwenden, die Freude macht. Was ist Zupfmusik überhaupt? Was gibt es an wirklich originaler Literatur? Ambrosius, Wölki…

Bei den Zupfern gibt es gute und schlechte Musik. Beispiel Ravels „Bolero“. Diesen hat Ravel ursprünglich für Klavier zu vier Händen geschrieben, danach instrumentiert. Dies hat mich dazu bewegt eine Variante für Zupforchester zu machen. Wenn man diese mit der Klavierfassung vergleicht so ist die Zupfer-Variante um vieles farbenreicher.

Zupfmusik war das Orchester der armen Leute, Mandoline war ein billiges Instrument, sozusagen Geigenersatz, und so spielte man Bearbeitungen rauf und runter: zum Beispiel Verdi „Traviata“, um Menschen, die keine musikalische Bildung haben, diese Musik nahe zu bringen. Originalliteratur für Zupfmusik gibt es ganz wenig.

ZK: Darum gibt es regelmäßig Auftragskompositionen, in denen in der Regel das Thema in gleicher Weise 12mal nacheinander kommt. Ich habe auch schon 24mal gezählt. Dies schien mir nicht besonders publikumswirksam zu sein (wobei wir soeben die Diskussion aus den 50ern wieder aufnehmen).

Darum gibt es für mich einfach gute und schlechte Musik – vom 11. bis

zum 21. Jahrhundert – und keinen Unterschied zwischen klassischer und Popmusik. Im 19. Jahrhundert hat Schubert Ländler geschrieben. Das war eine Tanzform in Wien um 1810. Gewissermaßen alte Popmusik bei einem so genannten Klassiker. 1814 Wiener Kongress mit Johann Strauß: Der Wiener Kongress tanzt. Daraufhin hat Schubert auch Walzer geschrieben. In der Barockzeit gab es die Tanzformen Allemande, Sarabande… Menuett. Chopin mit Mazurken und Polonaisen. Im 20. Jahrhundert mit dem Jazz, der sogenannten Popmusik und aktuellen Tanzformen wie Cha-cha-cha oder Rock ‚n' Roll. So zeigt sich das 20. Jahrhundert hochinteressant.
Stellen Sie sich vor: eine Hochzeitsgesellschaft in Stuttgart um 1850. Wenn da Paul McCartney aufgetreten wäre und hätte Yesterday gesungen… Ich bin sicher, es wäre genauso erfolgreich gewesen wie heute. Oder Elvis Presley 1850. Der wird von vielen Klassikfans unterschätzt.
Bach war nach seinem Tod vergessen. Berühmt hat ihn Charles Gounod durch das Ave Maria gemacht: Er hat das Präludium Nr. 1 von Bach genommen und eine Cantilene darüber geschrieben.

ZK: Ihre These ist also: Wir haben schon immer E- und U-Musik gehabt. Für Sie gibt es keine Trennung der beiden Genres, und dies führt zu Ihrer Begründung warum Sie das spielen, was Sie spielen: nämlich gute U-Musik.
Beispiel Eminem-Rap. Ich habe mir das angehört, habe gedacht: „Oho – hochinteressant! Ganz sparsam geht er mit dem Sprechgesang im Rhythmus um. Er hat alle Wettbewerbe gewonnen. Was für Wettbewerbe? Nicht bei „Jugend Musiziert". Vielmehr gibt es in den USA Hinterhofwettbewerbe, wo das Publikum entscheidet, wer gewinnt. Dadurch gibt es neue Richtungen, die nicht vorprogrammiert sind. Darum gibt es keine Trennung zwischen Gustav Mahler und Eminem, Pink Floyd, Beatles – es gibt immer gute und schlechte Musik in jedem Genre.

ZK: Was mir auffällt: Je mehr Sie veröffentlichen, desto zurückhaltender oder „dünner" wird die Musik. Eine Fuge kommt darin überhaupt nicht vor. Die wäre doch auch nicht richtig schlecht? Z.B. Toccata und Fuge d-moll von Bach.
Es hat mir noch keiner eine Bearbeitung vorgelegt, die gut klingt. Ich nehme nur Bearbeitungen an, welche im Musikstück – ich sage nicht Werk – einen neuen oder interessanten Aspekt hineinbringt. Wenn wir z. B. „Dance Monkey" (Tones & I) anschauen: Das habe ich im Radio gehört und gedacht, dass das gut für Mandolinenorchester klingt. (Verschiedene Anschlagsarten, geeignete Rhythmen oder Cantilenen eignen sich dafür, wenn sie mit Tremolo verbunden werden können.)

Mandoline

Dance Monkey:
Original: https://www.youtube.com/watch?v=q0hyYWKXF0Q
Fassung für Mandolinenorchester: https://www.youtube.com/watch?v=UOPZsSUqtgU&feature=youtu.be

Bei „DanceMonkey“ fehlt immer die erste Achtel: Sehr inspirierend!
Aus der so genannten Klassik lasse ich den Blumenwalzer von Tschaikowsky bearbeiten. Dieses Stück verliert als Mandolinenfassung nichts gegenüber dem Original.

ZK: Die Würze bringen Sie herein durch einen Gitarristen, Sängerinnen – also durch Solisten. Das Mandolinenorchester ist mehr eine Beigabe. Gibt es da einen Zusammenhang, dass Sie Orchesterfotos mit Masken produziert haben, wo der einzelne Orchesterspieler anonym bleibt?
Ein Orchester ändert sich, es ziehen welche weg oder kommen neue hinzu. Fotos sind teuer. Dieses Maskenfoto können wir für die nächsten dreißig Jahre benutzen. Und es hat einen riesigen Wiedererkennungswert. Es bewirkt auch Interesse in Verbindung mit der Mandoline.

ZK: Könnte es sein, dass Sie immer mehr wegkommen von Youtube-Filmen hin zu Spotify, also zu reinen Tonstreaming-Diensten, da man immer häufiger Videos sieht, bei denen das gesamte Orchester mit Masken und als Foto „auftritt“?
Im Jahr 2006 waren wir die ersten, die auf Youtube waren. Mir war klar: Das wird eine Plattform, die Furore machen wird. Es ist für jeden Künstler die Chance, sich zu präsentieren. Youtube ist die größte Musikdatenbank der Welt.

ZK: Ja, nur warum soll ich mir ein Video anschauen, was keines ist?
Wir produzieren durchaus Videos, auf denen man etwas sieht. Dafür versuchen wir beim Schneiden darauf zu achten, dass die Spieler nicht negativ rauskommen.
Wenn wir aber Videos produzieren, auf denen allenfalls die Personen mit Masken zu sehen sind und sonst nichts, dann spielt das keine Rolle. Bei einem erfolgreichen Video kann man nicht sagen, dass der Film das alleinige Entscheidungsmerkmal ist.

ZK: Das finde ich eine hoch interessante These! Sie haben also Videos, auf denen man nichts sieht, aber die genauso erfolgreich sind hinsichtlich der Zahl der Klicks wie Videos, die Filmmaterial darbieten?
Ja, da viele Leute sich das auf dem Handy anschalten und einfach anhören und gar nicht hinschauen.
Die CD ist tot. Unsere Verkaufszahlen sind in den letzten fünf Jahren um

99,9% zurückgegangen. Neuere Plattformen wie Spotify, Apple Music, Amazon, Deezer usw. werden keinesfalls nur von Jugendlichen genutzt. Beispiel Charlie Parker: Ich habe geschätzt, dass es monatlich 10.000 User im Monat bei Spotify gibt. Bei meinen Studenten kennt ihn keiner. Aber er hat fast eine Million User! Obwohl ihn die jüngere Generation nicht kennt. Daraus kann man ableiten, dass Ältere hier zugange sind.

Auch Studenten, die viel unterwegs sind, wollen sich keine CD mitnehmen. Bei Laptops oder Tablets finden Sie kein CD-Laufwerk.

ZK Was ist das für ein Phänomen, wenn mir junge Künstler CDs schicken oder sich dringend wünschen: Ich möchte unbedingt eine eigene CD haben?

[Anna Bagger (18 Jahre) schaltet sich ein:] Ich bin der Meinung, dass es sich um eine Protestbewegung gegen Digitalisierung und gegen das Schnelle in der Welt handelt. Ich finde, dass die CD eine Faszination ausübt, denn es gibt ja viele Künstler, die immer noch CDs anbieten, und diese werden tatsächlich auch bestellt. Das will man nicht nur zum Anhören, sondern man stellt sie sich ins Regal als etwas Handfestes, was man nicht einfach so löschen kann. Es ist nicht so vergänglich.

[Björn Boris Bagger setzt fort:] Die Mieten sind hoch. Eine CD-Sammlung kann man sich gar nicht leisten – schon rein räumlich. Da ist einfach kein Platz für CDs.

Keine Schränke, keine Regale – nichts mehr. Nur noch der Flügel im Wohnzimmer. Die CDs sollten alle weg. 8000 CDs – Man braucht sie nicht mehr. Alles geht mit Youtube und Spotify.

Zupferkurier: Warum haben Sie aber noch das „ganze Zeug“ hier herumstehen?

Laut Bundesverband Musikindustrie (BVMI) liegt der Marktanteil von Musik-Streaming-Diensten allein in Deutschland mittlerweile bei 46,4 Prozent. Das ergab eine Studie aus 2018, die im Rahmen des „Music Consumer Insight Reports“ des BVMI-Dachverbands IFPI (International Federation of the Phonographic Industry) jedes Jahr durchgeführt wird. Insgesamt wurden Menschen zwischen 16 und 64 Jahren aus 18 Ländern interviewt – dabei herausgekommen ist, dass die Befragten in einer Woche durchschnittlich 17,8 Stunden Musik hören. Die für diesen Artikel wichtigste Zahl der Studie dabei ist: 86 Prozent der befragten Menschen nutzen einen Audio- oder Video-Streaming-Dienst, um ihre Lieblingsmusik zu hören. Da ist es kaum verwunderlich, warum CDs aussterben.
hwww.stern.de/kultur/musik/musik-streaming-dienste-im-vergleich-8965820.html

Boris Bagger bei seinem Notenstand in Bruchsal

Man denkt, man könnte sie doch noch einmal… Mike Oldfield zum Beispiel.

ZK: Die Mandoline hat nach meiner Beobachtung kaum Achtung in der Öffentlichkeit, und Sie schaffen es, 2000 Leute in einer Halle zu einem Vereinskonzert zu versammeln. Wie kommt das?

Als ich das Mandolinenorchester übernahm, wollte ich einen Weg gehen, der für mich nicht langweilig ist. Ich habe den Notenschrank des Orchesters gesichtet, was so gespielt worden war – dieses Repertoire hat mich total gelangweilt. Daraufhin habe ich beim ersten Konzert einen Topsolisten eingeladen, Detlef Tewes, dazu Sonderinstrumente, wie Cello, um dem Publikum einen interessanten Sound zu bieten.

Auch Sinfoniekonzerte sind niemals ohne Solisten. Sie sagten gerade, dass mein Orchester in eine begleitende Funktion hineinrutscht – das stimmt so nicht. Wenn wir „Zigeunerweisen" spielen, dann spielen wir 1:1 die Variante für Streichorchester, wo das Orchester ausdrücklich begleitet. Das Orchester ist (in der Regel) immer in begleitender Funktion. Das Orchester bringt aber eine Farbe hinein – es ist ein gegenseitiges Befruchten zwischen Solisten und Orchester.

Wir haben erstklassige Solisten dabei: ARD-Preisträger, Tschaikowsky-Preisträger (Moskau). Adrian Brendle, internationaler Preisträger, spielte bei

der „Rhapsody in Blue“ von Gershwin. Sänger wie Marc Marshall und Jay Alexander, oder Larissa Wäspy, die jetzt an der Hamburger Staatsoper singt, Gewinnerin von Voicekids – diese Solisten sind alle begeistert von dem Klang des Mandolinenorchesters und würden jederzeit wiederkommen und mit uns spielen!

Abgesehen davon: Das Publikum interessiert sich nicht dafür, ob das Orchester besonders schwierige oder schnelle Passagen spielt. Bei einem Konzert kommt es doch darauf an, Leute emotional zu bewegen. Wir scheinen dies zu schaffen, denn jedes Jahr sind unsere Konzerte ausverkauft.

So ein Orchester muss auch seine Finanzen im Griff haben. Ich bekomme zu viele Anrufe: „Wir sind finanziell am Ende.“ Wie soll man da gute Auftritte organisieren?

ZK: Also Ihr qualitativer und quantitativer Erfolg setzt sich zusammen aus einer Mischung von U- und E-Musik (was man ja gar nicht so sagen darf), Einbindung von Solisten und dem besonderen Klang des Mandolinenorchesters.

Ja, und wir machen auch noch Jugendarbeit: Momentan haben wir 50 Anfänger.

ZK: Es gibt doch kaum Dozenten.

Einige Leute vom Orchester unterrichten, und diejenigen, die weiterkommen wollen, gehen zu Denise Wambsganß.

ZK: Ich bin begeistert. Danke!

Thilo Fitzner für Zupfer-Kurier

Nachruf Brigitte Randl † 09.02.2021

Am 9. Februar 2021 ist unsere Musikfreundin Brigitte Randl im Alter von 79 Jahren überraschend verstorben. Sie war eine erfahrene und sehr geschätzte Mandolinistin der Mandolinata Mannheim, des Badischen Zupforchesters (BZO) und später auch des Seniorenzupforchesters (SZO) BW.

Angefangen hatte sie vor über 40 Jahren in Mannheim. In der Zeitung hatte sie gelesen, dass die Mandolinata Mannheim Unterricht gebe. Sie spielte schon Akkordeon und Klavier, wollte aber noch Gitarre lernen. Auf die Frage, ob sie nicht auch Mandoline lernen möchte, nahm sie Unterricht in beiden Instrumenten. Schließlich wandte sie sich voll und ganz der Mandoline zu. Um ihr Spiel zu vervollkommnen, nahm sie an vielen Lehrgängen des BDZ Landesverbandes teil. Auch war sie über 30 Jahre Mitglied des BZO.

Nach Gründung des SZO BW 2016 wirkte sie auch in diesem Orchester mit. Im Laufe der Zeit übernahm Brigitte wichtige Ämter, die sie stets mit Bravour ausführte: So war sie zeitweise 1. oder 2.Vorsitzende, Kassiererin und Notenwartin der Mandolinata Mannheim. Es ist ihr auch gelungen, ihre Leidenschaft an die nachfolgende Generation weiterzugeben. Die Mandolinata Mannheim ist stolz auf ihre Randls, denn Sohn Christian und dessen Ehefrau Ane-Mari sind wichtige Teile des Vereins. Im Laufe der Jahre unternahm sie sowohl mit der Mandolinata als auch dem BZO mehrere Konzertreisen nach Spanien, Schweiz, Frankreich, Italien, Irland, Tschechien, Bulgarien, Österreich und Australien.

Aufgrund ihrer jahrelangen Fortbildung gab sie dann selbst Mandolinenunterricht. Außerdem hat sie während der Ausfälle von Dirigenten das Orchester in den Proben auch geleitet.

In den ganzen Jahren hatte ich viele persönliche Kontakte mit Brigitte, sei es bei meinen Konzertbesuchen in Mannheim oder den Proben, Konzerten und Reisen des BZO und des SZO BW. Brigitte war mir stets eine sehr gute Musikfreundin.

Unsere Anteilnahme gilt der ganzen Randl-Familie. Wir alle wollen ihr ein ehrendes Gedenken bewahren. Sie wird für uns unvergessen bleiben.

Günther Kiefer

Das BZO im Jubiläumsjahr

Dieses Jahr kann das BZO sein 50-jähriges Gründungsjubiläum feiern. Die Vorbereitungen hierzu laufen schon länger, sind jedoch wie alle anderen Planungen von Corona ausgebremst.
Im Juni werden wir (hoffentlich) eine mehrtägige Arbeitsphase im oberschwäbischen Kloster Bonlanden durchführen. Mitte Juli soll dann, Stand heute, in Rastatt unser Jubiläumskonzert stattfinden. Ob dies realistisch ist, wird sich wohl in den nächsten Wochen ergeben. Sollte es nicht klappen, könnten wir die Arbeitsphase im September auf dem Feldberg als Vorbereitung für ein Konzert Ende November in Rastatt nutzen.
Auf unserer Homepage www.badisches-zupforchester.de werden die Termine für Proben und Konzerte immer aktualisiert und können dort eingesehen werden.
Die Unterkünfte sind gebucht, unser Dirigent Jan-Paul Reinke und das Orchester stehen in den Startlöchern… Hoffen wir einfach mal das Beste.

Gerhard Wetzel

Gesundes Orchester

Wie in Ausgabe 2/2020 angekün-digt, wird der Zupfer-Kurier das WZO Württembergisches Zupforchester bei seinem Projekt „gesundes orchester“ begleiten. Die Phase I mit der Mentorenausbildung in fünf Modulen an der Internationale Musikschulakademie Schloss Kapfenburg hat zwischenzeitlich begonnen. Hier die ersten Informationen und Eindrücke:

Modul 1 und 2

Die Arbeitsphase vom 03.–05.07.2020 war die erste Fortbildung überhaupt, die seit März auf Schloss Kapfenburg wieder in Präsenz stattfinden konnte – selbstverständlich unter Umsetzung aller Vorgaben der Corona-Verordnung. Deshalb umso schöner, dass sich die zehn Teilnehmer*innen (darunter Mitglieder so renommierter Orchester wie dem der Staatsoper Stuttgart und der Badischen Staatskapelle Karlsruhe) bei diesem ersten Treffen persönlich kennenlernen konnten.

Das Modul 1 stand unter der Überschrift „Musikermedizin und Gesundheitsförderung“. Der Dozent, Dr. Stephan Berg vom Institut für Sportwissenschaft und Motologie an der Universität Marburg, legte hier das Grundwissen in Anatomie (Aufbau des menschlichen Körpers wie Skelett, Knochen, Wirbelsäule, Becken, Schulte/Nacken, Gelenke, Muskeln, Atmung, Arme/Hand) sowie Physiologie (funktionale Abläufe im Organismus, wie zum Beispiel in den Muskeln) – jeweils aufgelockert durch Praxiseinheiten. Was sind typische Musikererkrankungen? Erkrankungen der Gelenke, Muskulatur, Wirbelsäule, Sehnen und Sehnenscheiden, Nerven, Lippen, des Ohres und Auftrittsangst und Burnout – das waren deshalb die weiteren Themen. Das abschließende Kapitel Einführung in die Prävention und Gesundheitsförderung bildete die Überleitung zu Modul 2 mit dem Fokus auf „Gesundheitsförderung im Orchester“: Was Bewegung alles bewirken kann, Körperwahrnehmung als Schlüssel zum gesunden Musizieren – aber auch, welchen Einfluss die innere Struktur und Kultur des Orchesters auf die Gesundheit der Musiker*innen hat. Grundlagen über Stressbewältigungs- und Entspannungstechniken in Theorie und Praxis bildeten den Abschluss.

Modul 3

Dieses war in Kombination mit Modul 4 über vier Tage für Ende Oktober 2020 geplant. Wegen des beginnenden Lockdowns wurde das Modul 4 auf 2021 verschoben – das Modul 3 wenigstens im Online-Format am 28. und

29.10.2020 durchgeführt. Unter Leitung der Dozentin Dr. med. Jessica Schloth, Fachärztin für Arbeits- und Musikermedizin bei der B·A·D Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH Düsseldorf, ging es um Gesundheitsschutz / Prävention aus Sicht des Arbeitsschutzes; also um Maßnahmen, Mittel und Methoden zum Schutz der Beschäftigten vor arbeitsbedingten Sicherheits- und Gesundheitsgefährdungen. Stichworte waren hier zum Beispiel Organisation, Gefährdungsbeurteilung, Arbeitsmedizin, Unterweisung / Schulung, Erste Hilfe, ergonomische Arbeitsgestaltung, Gehörprävention / Gehörschutz. Und zum Abschluss nochmals die Themen Stress, Lampenfieber, Perfektionismus. Highlight dieses Moduls war jedoch eindeutig der Baustein „Instrumentenspezifische Prävention“ mit der Möglichkeit zur individuellen Besprechung – ausgerichtet an den von den Teilnehmer*innen vertretenen Instrumenten (damit auch für Zupfinstrumente).

Wir beiden Teilnehmer an diesem Mentorenlehrgang, Rainer Ungermann und Thomas Gaugele, sind gespannt, was das Jahr 2021 für das „gesunde orchester“ und das WZO bringen. Bleiben wir optimistisch!

Thomas Gaugele

Ein Praxistipp

Die Reihe „Fit mit Musik Online“ der Stiftung Schloss Kapfenburg vermittelt Musikern, wie sie sich mit einfachen Übungen physisch und psychisch fit fürs Musizieren halten können. Schauen Sie ´rein und machen Sie am besten gleich mit:
https://www.schloss-kapfenburg.de/seite/bildung-gesundheit-uebungsvideos

Thomas Gaugele

BDZ Bund

Online-Seminar Orchester- und Ensemblearbeit im Lockdown

Auf ein solches Angebot haben sie in Zeiten der Corona-Pandemie schon lange gewartet: Die vielen Dirigent*innen, Ensembleleiter*innen und Spieler*innen, die sich in den Mitgliedsorchestern des BDZ mit dem Thema Online-Proben bereits befassen oder diese Form in nächster Zukunft etablieren wollen. Deshalb war es nicht verwunderlich, dass das ursprüngliche Angebot des BDZ-Bund „Durchführung eines Online-Workshops für maximal zwölf Teilnehmer*innen“ aufgrund der großen Resonanz insgesamt fünfmal wiederholt werden musste, verteilt über zwei Wochenenden im März mit insgesamt über 60 Besucher*innen (darunter auch einigen aus dem Bereich des BDZ-BW).

Das Besondere: Mit Ursula Schmitt, Diplom-Sozial-Pädagogin, Trainerin und Coach und Dr. Ulrich Biebel, Lehrbeauftragter für Fachdidaktik standen den Teilnehmer*innen zwei Referierende zur Verfügung, die neben ihrer beruflichen Expertise über eine langjährige praktische Erfahrung in der Zupfmusik verfügen; für den Co-Moderator der Veranstaltung, Steffen Trekel, Musikleiter des BDZ, gilt das ja sowieso.

Schnell konnte deshalb in die Inhalte eingestiegen werden: Ziele vereinbaren, Inspiration tanken für Online-Proben, Möglichkeiten zur Motivation der Spieler*innen, Anregungen zur Methodik, Tipps zu Hard- und Softwaretechnik – um nur einige der Themen zu nennen. Auch konkrete Ideen, die bereits erfolgreich in der digitalen Welt umgesetzt werden, wurden vorgestellt; hier berichteten Barbara Pommerenke-Steel und Steffen Trekel beispielhaft über einige ihrer interessanten Projekte. Selbstverständlich, dass den Fragen der Teilnehmer*innen und dem Erfahrungsaustausch schon während der Präsentationen hohe Priorität eingeräumt wurde.

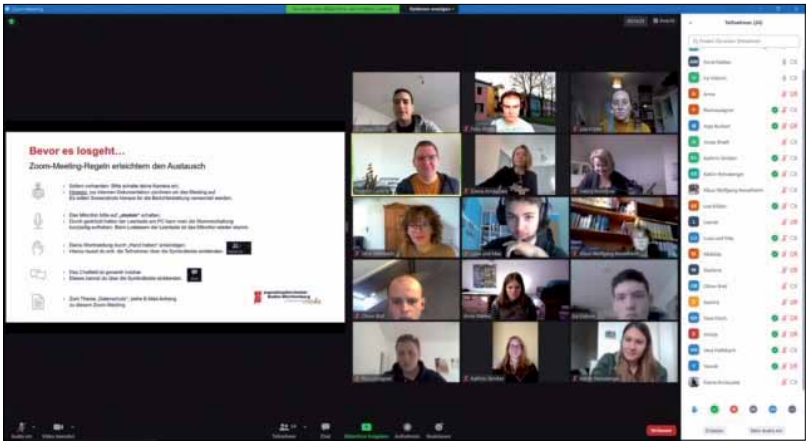
Fazit: Es gibt Instrumente/Programme am Markt, die sich, neben den Möglichkeiten der Kommunikation/Kontaktpflege, auch gut für die praktische musikalische Arbeit eignen; hier insbesondere für Unterrichtssituationen und die Durchführung von Registerproben mit wenigen Teilnehmer*innen sowie für die Übermittlung technischer/theoretischer Inhalte. Für gemeinsame Proben in größeren Orchesterformaten sind die Latenzzeiten (Verzögerung) jedoch weiterhin zu hoch. Zusammen-

gefasst: Nacheinander spielen geht durchaus, beim miteinander Musizieren sind im digitalen Raum aber (noch) enge Grenzen gesetzt.
In jedem Fall war der Besuch des Workshops informativ (zudem die Teilnehmer*innen anschließend mit umfangreichem Material zum Nacharbeiten, Nachschauen und Ausprobieren versorgt wurden), inspirierend und motivierend. Gerne mehr davon!

Thomas Gaugele

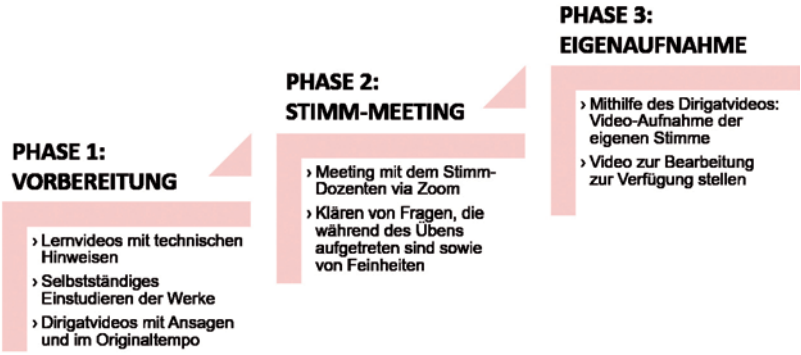
JZObw
Digitales Probekonzept gestartet

Am 22. November 2020 trafen sich die Mitglieder des Jugendzupforchesters Baden-Württemberg (JZObw) zum virtuellen Zoom-Meeting als Auftakt zur Arbeitsphase Digital. Die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen machten die Absage oder Verschiebung sämtlicher geplanter Präsenzarbeitsphasen und Projektziele, darunter das Landesmusikfest des BDZ in Mannheim, notwendig.



Nach einem kurzen Rückblick zur letzten Arbeitsphase und zum erfolgreichen Arnold-Sesterheim-Gedenkkonzert im Schloss Karlsruhe erhielten die Teilnehmenden des Zoom-Meetings einen Überblick über die auf das Jahr 2021 verschobenen Termine und Projektziele (siehe Ende des Beitrags). Die Teil-nehmenden wurden dabei aktiv in das Meeting eingebunden. So konnten sie beispielsweise ihre eigenen Erfahrungen mit der Corona-Pandemie über eine Live-Umfrage mitteilen und zusammen am Bildschirm die Entstehung einer Wortwolke verfolgen:

Die Herausforderung der Pandemie für das JZObw, fasst Frederic Lederle (Organisationsleiter) zusammen, werden Präsenzarbeitsphasen voraussichtlich erst zu den Sommermonaten wieder möglich machen. Um jedoch eine optimale Vorbereitung sicherzustellen, wurde mit dem bewährten Dozententeam Valerij Kisseljow (Dirigent, künstlerischer Leiter), Elena Kisseljow (Mandoline, Mandola) und Jonas Khalil (Gitarre, Bass) ein digitales Probekonzept ausgearbeitet. Es untergliedert sich in drei Phasen:



Die von den Teilnehmenden erarbeiteten Videobeiträge sollen zu einer Gesamtaufnahme zusammengeführt werden. Eine Veröffentlichung ist auf dem YouTube-Kanal des JZObw geplant. Tipps und Tricks zu Kameraeinstellung, Beleuchtung und Sitzposition erhielten die Teilnehmenden von der Video-Editorin Elena Astashova, die das JZObw bei der Erstellung der Videos unterstützen wird.
Dabei ist der „erste Durchlauf" als Testphase zu verstehen, um sowohl die Spielerinnen und Spieler als auch das Organisations- und Dozententeam mit dem neuen Probemodus vertraut zu machen. Bewährt sich das Konzept, ermöglicht es eine Fortsetzung bis zu ersten möglichen Präsenzarbeitsphase im Jahr 2021. Das Konzept, so sind Organisationsleiter und Dozententeam jedenfalls überzeugt, bereitet nachhaltig und zielgerichtet die Orchesterarbeit vor. Die Teilnehmenden tragen das Konzept mit ihrer breiten Zustimmung mit.

Geplante Termine und Projektziele 2021:
2. Quartal: voraussichtlich Arbeitsphase Digital
03.06.–06.06.: Präsenzarbeitsphase in der Jugendherberge Pforzheim
19.11.–21.11.: Präsenzarbeitsphase (Ort wird noch bekannt gegeben)
21.11.: Konzertbeteiligung Mandolinata Mannheim

Aktuelle Aktivitäten und Änderungen finden sich auf unserer Homepage www.jzo-bw.de.

Frederic Lederle
Bildmaterial: JZObw

Jugendarbeit während Corona
Das Erfolgsmodell aus Ettlingen

Seit 2015 bauen wir in unserem Mandolinenorchester Ettlingen in Zusammenarbeit mit der Thiebauthschule Ettlingen unsere Nachwuchsarbeit aus. Wir wollen Kinder für unsere Instrumente begeistern und Spaß am gemeinsamen Musizieren wecken. Dazu bieten wir Grundschulkindern im Rahmen einer Zupferklassen-AG bezahlbaren Mandolinen- und Gitarrenunterricht an. Jede AG dauert zwei Jahre und hat in der Regel 12 Kinder (6 Mandolinen, 6 Gitarren). Nach Beendigung dieser AG können die Kinder in ein bestehendes Jugendorchester des Vereins wechseln.

Im März 2020 hatten wir zwei Zupferklassen und unsere Jugendorchester „Mandorocker“ (9–10 Jahre) und „Zupferbande“ (11–13 Jahre) mit zusammen über 40 Kindern. Durch Corona wurden wir - wie alle Vereine – in unserer Jugendarbeit sehr ausgebremst. Es waren keine Kontakte und damit keine Proben mehr möglich“. Was sollten wir tun?

Wir überlegten zwei Wochen und haben unseren Einzelunterricht dann auf Online umgestellt. Alle, die bisher in der Jugendarbeit gearbeitet hatten, also Familie Schlager (Uli und Sandra) und Familie Baader (Elena, Sabine und ich) haben jedem Kind einmal wöchentlich eine halbe Stunde Online-Einzelunterricht angeboten. Der Unterricht erfolgte wahlweise über Jitsi oder Skype und wurde von den Kindern und ihren Eltern sehr gerne und begeistert angenommen. In dieser Zeit der Kontaktsperre waren Eltern und Kinder für jede Aktivität dankbar.

Elena, Sabine und Eva

Da die Zeit immer noch sehr eintönig war, wollten wir unseren Kindern eine Abwechslung und ein kleines Highlight anbieten. Ich kam auf die Idee, ein kleines Video zu produzieren. In unserer Gegend gab es einen Aufruf im Internet, dass Musiker aller Instrumente sonntags um 18 Uhr gemeinsam und zeitgleich „Freude schöner Götterfunken“ von den Balkonen spielen sollten. So entstand unser erstes Projekt „Balkonkonzert“. Jedes Kind, das Lust hatte, sollte das Stück üben, auf dem

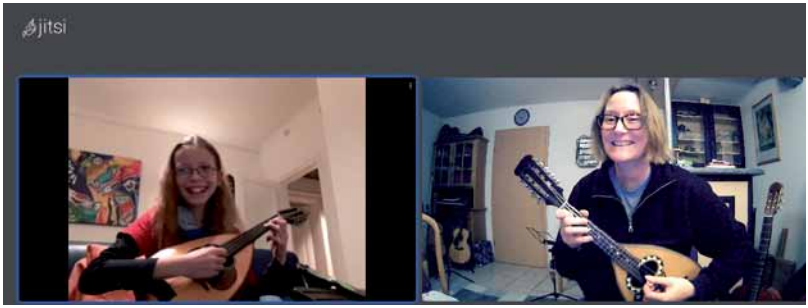


Bild Ettlingen von Lena und Eva mit Jitsi

Balkon mitspielen und mir das Video dazu schicken. Alle Beteiligten waren für die Abwechslung dankbar und es hat Spaß gemacht. Meine Tochter Sabine hat die einzelnen Filmchen dann zusammengeschnitten. Hier ist das Ergebnis:

Danach kam recht schnell die Idee, ein weiteres Video zu machen. Diesmal wollten wir aber alle zusammen musizieren. Wir haben mit den Kindern im Online-Unterricht das Orchesterstück „Tres Hojitas“ geübt. Ziel für die Kinder war es, mir bis zu den Sommerferien eine „perfekte“ Aufnahme zu schicken. Dazu habe ich jedem Kind eine Muster-MP3-Datei geschickt. Die Kinder konnten dadurch das Stück hören und auch allein korrekt üben. Bei der Aufnahme haben Sie das Stück dann über Kopfhörer gehört und konnten es im richtigen gemeinsamen Tempo spielen. Die Eltern haben die Kinder währenddessen mit ihren Handys gefilmt und mir die Ergebnisse geschickt. Die meisten Kinder haben mitgemacht. Für einige Kinder war die Aufgabe aber noch zu schwer.

Dann fing die eigentliche Arbeit erst an. Meine Tochter Sabine und ich stellten uns dieser Aufgabe. 30 Videos unter einen Hut zu bringen war nicht einfach. Ein Anruf bei unserem Dirigenten des Hauptorchesters und meinem Chef Boris Björn Bagger hat uns weitergebracht. Sein Tipp „Nimm das Programm Magix de Luxe. Dann kann ich dir helfen, wenn du Probleme hast.

Berichte

Separiere erstmal alle Tonspuren von den Videospuren und mache den Ton.“ So haben wir es dann gemacht. Wir haben alle 1. Stimmen übereinander gelegt und daraus eine einzige Tonspur gemacht. Dann haben wir alle 2. Stimmen ebenfalls übereinandergelegt usw. Zum Schluss haben wir dann die Stimmen zusammengefügt. Mit dieser Gesamttonspur im Gepäck habe ich Boris besucht und er hat den Klang noch etwas nachbearbeitet. So, nun hatten wir einen schönen Ton. Als nächstes kamen die Videos. Alle Videos haben wir synchron über die Tonspur gesetzt, ein paar Videoeffekte probiert, wieder verworfen, bis wir letztendlich zufrieden waren. Das schreibt und liest sich schnell, war aber eine sehr langwierige Arbeit. Sabine und ich haben für die Erstellung des Videos insgesamt drei Tage gebraucht. Aber das Ergebnis hat sich gelohnt und allen Beteiligten viel Freude bereitet. Das fertige Video hat Boris dann für uns bei YouTube hochgeladen. Viel Spaß beim Anschauen:

Mit den Sommerferien 2020 endete wieder eine unserer beiden Grundschul-Zupferklassen an der Thiebauthschule Ettlingen. Acht Kinder wurden Mitglieder in unserem Verein (fünf Mandolinenspieler und drei Gitarren). Daraus entstand unser drittes Jugendorchester, die Saitenspringer.

Bild Ettlingen Saitenspringer einfügen
Im neuen Schuljahr konnten wir zunächst mit einem entsprechenden Hygienekonzept mit allen vier Gruppen vor Ort relativ normal unterrichten und proben.
Im Oktober musste die verbliebene Zupferklassen-AG von Seiten der Grundschule leider verboten werden, da wir nicht mehr klassenübergreifend unterrichten dürfen. Wir haben den Eltern und ihren Kindern angeboten, Mitglied in unserem Verein zu werden, damit wir sie weiter unterrichten können. Sechs Kinder dieser AG sind nun Mitglied in unserem Verein geworden. Wir haben zwar keine AG mehr, aber dafür eine eigene kleine Vereins-Zupferklasse.

Berichte

Seit November unterrichten wir wieder jedes Kind einzeln, aber nicht mehr online. Die Stadt Ettlingen hat zwei Räume zur Verfügung gestellt. Hier können wir mit entsprechendem Hygienekonzept jedes Kind einzeln unterrichten. Das ist zwar sehr aufwendig, hält die Kinder aber hoffentlich bei der Stange.
In den letzten Jahren verbrachten wir mit unseren Kindern und Jugendlichen ein gemeinsames Wochenende im Schwarzwald. Dort wird geübt, gespielt, Lagerfeuer gemacht, gefeiert und vieles mehr. Diese Wochenenden sind für die Kinder das Highlight des Jahres. Dort sind auch 2019 unsere ersten beiden Jugendvideos entstanden. Ihr findet sie auf unserem YouTube-Kanal.
Leider musste das Wochenende dieses Jahr wie alle anderen Events und Konzerte ausfallen. Bis Mitte Oktober hatten wir noch die Hoffnung, dass der Herbstlehrgang vom BDZ stattfindet. Alle Zupferbanden-Kinder hatten sich gemeinsam dafür angemeldet und ich wäre als Dozentin auch mit dabei gewesen. Dieser Lehrgang, der von Utz Grimminger mit so viel Engagement vorbereitet war, musste dann leider… auch ausfallen.
Ohne Auftritte können wir dieses Jahr wohl nur in Erinnerungen schwelgen… z. B. an unseren Auftritt im Rahmen des Konzertes unseres Hauptorchesters aus 2019 in der ausverkauften Schlossgartenhalle Ettlingen. Wir haben mit fast allen unseren Kindern drei Stücke

vor 600 Zuschauern aufgeführt. …oder vorwärts in die Zukunft schauen. Und falls uns dann Corona weiter ärgert, lassen wir uns wieder etwas Neues einfallen.

Wenn ihr euch ausführlicher über unsere Jugendarbeit informieren möchtet, könnt ihr auf unserer Internetseite www.mandolinenorchester-ettlingen.de unter den Rubriken Zupferklassen, Saitenspringer, Mandorocker und Zupferbande nachlesen, was wir seit 2015 alles gemacht haben. Ich versuche, die Seite immer aktuell zu halten.

Wer Tipps für die Jugendarbeit braucht oder selbst Ideen für uns hat, kann sich gerne bei mir melden. Ich freue mich über jede Rückmeldung unter evabaader@web.de.

Eva Baader

Ankündigungen

Sommer(Oster)lehrgang 31.07. – 06.08.2021
Weil der Stadt

Wir versuchen mit unserem tragfähigen Hygienekonzept unter den im Sommer gegebenen Bedingungen dieses Angebot v. a. an unsere Jugend aufrechtzuerhalten:

Inhalte:
Vorbereitung und Durchführung der Abschlussprüfungen der Leistungsstufen D-Junior, D1, D2 oder D3: täglicher Einzelunterricht, Musiktheorie, Instrumentenkunde, Formenlehre, Musikgeschichte, Rhythmik, Praxisvorbereitung für D3, Praxis für D1 und D2, Kammermusik und Orchesterspiel, Chorsingen, VorspielabendeCreative Computer Composing, Rock- und Tanz-Workshops und natürlich das attraktive Freizeitprogramm mit unseren bewährten Jugendbetreuern.
Das Abschlusskonzert des Lehrgangs wird wieder auf einer DVD dokumentiert.

Dozenten:
Elena und Valerij Kisseljow, Christian und Julia Zielinski, Marianne Gisy, Matthias Kläger, Jonas Khalil, Sonja Wiedemer und weitere KollegInnen in wechselnder Besetzung.

Jugendbetreuung:
Kathrin Kläger, Sara Disch, Urs Eble

Lehrgangsleitung: Birgit Wendel

Dauer:
Samstag, 31.07.2021, ab 18 Uhr bis Freitag, 06.08.2021 bis ca. 15:30 Uhr

Ort:
Landesakademie für Jugendbildung
Malersbuckel 8–10
71263 Weil der Stadt
Fon: 07033 52690
E-Mail: info@jugendbildung.org
www.jugendbildung.org

Lehrgangsgebühr: 290 Euro
(Doppel- und Dreibettzimmer
inkl. Vollpension)

Anmeldung:
schriftlich: Birgit Wendel, Kallstadter Str. 5a, 67117 Limburgerhof
Tel. / Fax : 06236/67524
E-Mail: birgit-wendel@mandoline-gitarre.de

Ankündigungen

Nach eingereichter verbindlicher Anmeldung können Lehrgangseinladung, Freizeitpass und Fragebogen, in dem persönliche Wünsche zum Lehrgang (z. B. Zimmerpartnerwunsch, Dozent etc.) geäußert werden können, sowie die Theoriehefte D1/2/3 zur persönlichen Vorbereitung unter www.zupfmusik-bw.de (spätestens ab 15.02.2021) heruntergeladen werden.

Meldeschluss: 11.06.2021

Bei Überbelegung entscheidet die Reihenfolge des Meldeeingangs.

Bitte beachten Sie auch unseren Flyer zum Sommer(Oster)lehrgang auf userer Webseite.

Kammermusiklehrgang 12.–18.09.2021
in Bad Waldsee

Dieses Jahr ausnahmsweise vom 12.09. bis 18.09.2021 in Bad Waldsee – in der Hoffnung, dass zu diesem Zeitpunkt das Pandemiegeschehen Sommerpause macht.

Beginn:
Sonntag, den 12.09.2021 um 15:00 Uhr
Ende:
Samstag, den 18.09.2021 nach dem Frühstück

Zielgruppe:
Der Lehrgang richtet sich sowohl an bereits bestehende Ensembles (ab Duo) als auch an Einzelpersonen, die dafür zu Ensembles zusammengefasst werden (Wünsche für Besetzungen können geäußert werden); alle Niveaus und Altersgruppen ab ca. 12 Jahren.
Auch die Teilnahme von Ensembles in Kombination mit anderen Instrumenten ist möglich.

Lehrgangsinhalte:
Nach einem morgendlichen Warming-Up erhalten alle Teilnehmer täglich Unterricht in üblicherweise zwei Kammermusikformationen. Abends finden das Gesamtensemble sowie kleine Vorspiele statt, außerdem gibt es am Freitagabend ein Abschlusskonzert der Teilnehmer.

Ankündigungen

Leitung:
Pia Grees beeindruckt nach einer breit gefächerten musikalisch-künstlerischen Ausbildung in Essen, Freiburg und Paris durch ihre Vielseitigkeit: Einerseits professionelles Arbeiten auf hohem künstlerischem Niveau z. B. mit Mitgliedern des SWR-Orchesters, dem Ensemble Recherche, dem Take Four Guitar Quartet, CD-Einspielungen und Konzerten, andererseits eigene pädagogische Konzepte zur Basisarbeit mit Vorschulkindern. Wichtig ist für Pia Grees immer das Miteinander: Musik als Kommunikation – mit dem Komponisten, den Mitspielern, den Schülern und Studenten und nicht zuletzt dem Publikum. Aktuell unterrichtet sie am MKS Schaffhausen.
Sonja Wiedemer studierte Mandoline, Gitarre und Laute an der Musikhochschule Heidelberg-Mannheim. Sie ist eine vielgefragte Musikerin unter anderem an den Opernhäusern Frankfurt und Mannheim sowie beim SWR Symphonieorchester und dem Mahler Chamber Orchestra. Sie spielte dort unter Dirigenten wie Kirill Petrenko, Daniel Harding, Eliah Inbal u.v.m., unternahm Konzertreisen durch ganz Europa, Australien und Brasilien und wirkte bei zahlreichen CD- und Rundfunkaufnahmen mit. Seit vielen Jahren ist Sonja Wiedemer Konzertmeisterin des Badischen Zupforchesters und des Ensemble 77. Sie unterrichtet an der Musikschule Bruchsal_und auf diversen Lehrgängen des BDZ.

Ort:
Schwäbischen Bauernschule
Bad Waldsee
Frauenbergstrasse 15
88339 Bad Waldsee

Kurs-Gebühr inkl. Unterkunft und Verpflegung:
Erwachsene 380 Euro
Schüler/Studenten 280 Euro
Einzelzimmerzuschlag 30 Euro

Anmeldung:
Pia Grees, E-Mail: p-g@posteo.de
Tel.: 0163 2770111

Ankündigungen

Festival der Amateurmusik „Voll im Takt“ in Neresheim
verschoben auf Sa. 18 September 2021

Das Landes-Musik-Festival wird aufgrund der Corona-Pandemie von Mitte Juni auf Samstag, den 18. September, verschoben. Die Stadt Neresheim, der Landesmusikverband Baden-Württemberg, der Schwäbische Chorverband und der Baden-Württembergische Sängerbund reagieren damit auf das aktuelle Infektionsgeschehen. „Wir bedauern sehr, dass das Festival aufgrund der derzeitigen Lage nicht möglich ist und hoffen darauf, es im September durchführen zu können“, so Bürgermeister Thomas Häfele.

Wie üblich sind die Spielorte für das Festival auch im Herbst größtenteils im Freien geplant. Lediglich Beiträge von Ensembles mit sehr leisen Instrumenten, die Verleihung der Conradin-Kreutzer-Tafel durch das Land Baden-Württemberg sowie das Abschlusskonzert am Abend werden innen abgehalten.

Neben der Hauptbühne am Marienplatz wird auch der weitläufige Neresheimer Stadtgarten eine wichtige Rolle spielen. Hier plant die Landesmusikjugend ein Rahmenprogramm speziell für Kinder und Familien. Hinsichtlich Bewirtung baut die Stadt weiterhin auf die Unterstützung ihrer Vereine und erbittet auch bei der Veranstaltung im Herbst tatkräftiges Engagement.

Durch die Verschiebung erhofft sich Bürgermeister Häfele mehr Planungssicherheit während der Sommermonate, zum einen bezüglich der generellen Gestaltung des Festivals und zum anderen im Hinblick auf die aktuell ebenfalls noch nicht möglichen Chor- und Orchesterproben. Die Stadt Neresheim hatte sich mit ihrer Bewerbung gegen zahlreiche Mitbewerber durchgesetzt und holt das größte Festival der Amateurmusik im Land nun erstmals aufs Härtsfeld.

Ensembles können sich über die Webseite www.landesmusikfestival.de für einen Auftritt auf den offenen Bühnen bewerben. Eingeladen sind alle Ensembles der Amateurmusik, sowohl instrumental als auch vokal, aus Baden-Württemberg und darüber hinaus. Im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie sind diesmal vor allem kleine Ensembles mit zehn bis 40 Mitwirkenden zur Teilnahme aufgerufen. Diese finden auch im Falle von Abstandsregelungen an den Spielorten genügend Platz.

Weitere Informationen zum Landes-Musik-Festival unter: www.landesmusikfestival.de

Ankündigungen

Herbstlehrgang 01. – 06.11.2021
in Rottenburg/Neckar

Der Herbstlehrgang bietet auch 2021 wieder das gewohnte vielfältige Angebot:

- Der „klassische“ Herbstlehrgang, der sich an jugendliche und erwachsene Schüler und Orchesterspieler richtet, die entsprechend ihrer Vorkenntnisse (Anfänger oder Fortgeschrittene) mit praktischen Tipps im Einzelunterricht und theoretischem Grundwissen in der Musiktheorie versorgt werden. Ensemble- und Orchesterspiel runden das Angebot ab. Auf Wunsch kann eine D-Prüfung absolviert werden. Der Lehrgang ist auch besonders für die Vorbereitung auf den Wettbewerb „Jugend musiziert“ geeignet. Wer auf zwei Instrumenten, also z. B. Mandoline und Gitarre, Einzelunterricht erhalten möchte, oder sich auf einem Instrument besonders intensiv auf z. B. Jugend musiziert vorbereiten möchte, kann über die Intensiv-Option eine zweite tägliche Einzelunterrichts-Option hinzu buchen. Neben Mandoline, Mandola und Gitarre kann auch mit Ukulele teilgenommen werden, mit der Ukulele ist allerdings das Absolvieren der D-Prüfung nicht möglich.

- Gitarristinnen und Gitarristen mit mehrjähriger Erfahrung in Zupforchestern, die sich für Mandoline interessieren, können im intensiven Crashkurs Mandoline für Gitarristen die grundlegenden Spieltechniken der Mandoline erlernen. Ziel dabei ist es, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Ende des Kurses genügend Handwerkszeug haben, um selber so weiterarbeiten zu können, dass sie in absehbarer Zeit in ihrem Heimatorchester in die Mandoline wechseln können.

- **Herbstlehrgang für Wieder- und Neueinsteiger:** Wer vielleicht vor längerer Zeit schon mal Mandoline oder Gitarre gespielt hat und jetzt Lust bekommen hat, wieder in ein Zupforchester einzusteigen, hat oft Befürchtungen, auf Grund der langen „Pause“ nicht mehr mitzukommen. Ganz ähnliches gilt für Neulinge, die vor dem Schritt vom Unterricht ins Orchester stehen. Dieses Zusatzangebot poliert nicht nur instrumentaltechnische Fähigkeiten auf, sondern gibt auch wertvolle Tipps, wie man sich gekonnt „durchschummelt“ und trotzdem eine Bereicherung für das Orchester ist, auch wenn man nicht immer alle Töne spielt.

Ankündigungen

Dozenten:
Denise Wambsganß, Thekla Mattischeck, Markus Klemke, Utz Grimminger, N.N.

Kosten:
Es muss bei der Anmeldung entschieden werden, welches dieser Lehrgangsangebote genutzt wird. Für alle Lehrgangsangebote gilt: Lehrgang 140 Euro, Übernachtungen und Vollpension für Schüler 150 Euro, Übernachtungen und Vollpension für Erwachsene 240 Euro, Einzelzimmeraufschlag (nur Erwachsene) 80 Euro Intensiv-Option (zusätzlicher Einzelunterricht) 70 Euro

Ort:
Johann-Baptist-Hirscher-Haus
Karmeliterstrasse 9
72108 Rottenburg
www.hirscherhaus.de

Infos und Anmeldung:
Utz Grimminger
August-Wilhelm-Pfäffle-Str. 1
73547 Lorch
07172/189619
grimminger@mandoline.de.
Weitere Infos und Anmeldeformulare gibt es unter www.zupfmusik-bw.de → Lehrgänge

Anmeldeschluss: 1. Oktober 2021

Termine zum Vormerken

Landesmusikfest Mannheim: neuer Termin! 24.–26. Juni 2022
Weitere Details folgen entsprechend der Planungsmöglichkeiten

2. Wettbwerb für Orchester im BDZ verschoben auf 2022
Auch der BDZ-Wettbewerb muss verschoben werden. Der neue Termin ist am 14. und 15. Mai 2022 in Wirges/ Westerwald.

BDZ eurofestival zupfmusik verschoben auf 2023
Das BDZ eurofestival zupfmusik braucht zwei Jahre Planung und Vorlauf. Das ist in der aktuellen Lage nicht leistbar. Das eurofestival wird auf 2023 verschoben. Als neuer Termin ist der 17. bis 20. Mai 2023 in Bruchsal geplant.

kurz notiert

Änderungen 2021: Ehrenamts- und Übungsleiterpauschale erhöht

Ehrenamtlich arbeitende Künstler und Künstlerinnen, Pfleger und Pflegerinnen sowie Übungsleiter und -leiterinnen sind für ihr Vereinsengagement bis zu einer gewissen Vergütungsgrenze steuer- und sozialversicherungsbefreit. Die Ehrenamtlichen müssen für ihre ehrenamtliche Tätigkeit keine Einkommenssteuer zahlen und auch der Verein hat keine Sozialversicherungsabgaben zu entrichten. Die Vergütungsgrenze wird Übungsleiterpauschale („Übungsleiterfreibetrag“) genannt und wurde vom Gesetzgeber nun von 2.400 Euro auf 3.000 Euro pro Jahr angehoben. Auch die sogenannte Ehrenamtspauschale, also der Steuerfreibetrag, welcher für Tätigkeiten mit einem mildtätigen, gemeinnützigen oder kirchlichen Zweck geltend gemacht werden kann, wurde von 720 Euro auf 840 Euro angehoben. Mit den jährlichen Steuerfreibeträgen sollen Engagierte unbürokratisch für ihre Aufwendungen entschädigt werden können.

Gebot der zeitnahen Mittelverwendung

Mit der Verabschiedung des Jahressteuergesetzes 2020 wurde auch die Mittelweitergabe unter gemeinnützigen Organisationen rechtssicher ausgestaltet sowie das Gebot der zeitnahen Mittelverwendung für Vereine geändert. Für Vereine, die die maximal 45.000 Euro im Jahr einnehmen, entfällt zukünftig das Gebot der zeitnahen Mittelverwendung. Grundsätzlich müssen gemeinnützige Organisationen jeden eingenommenen Euro spätestens im übernächsten Jahr wieder für ihre steuerbegünstigten satzungsgemäßen Zwecke ausgegeben haben (§ 55 I Nr. 5 AO).

Zweite Corona-Soforthilfe des Landes Baden-Württemberg für unsere Mitgliedsorchester.

Auch für 2021 gibt es eine Corona-Soforthilfe des Landes Baden-Württemberg. Die Auszahlung an unsere Vereine ist unabhängig von einer Bedürftigkeitsprüfung. Die Förderung des Landes ist unabhängig von der Situation des Einzelfalls und soll ausdrücklich allen Vereinen zugutekommen. Der Zuschuss des Landes ist für die satzungsmäßigen, ideellen Zwecke der Vereine bestimmt.

Wir sind dem Land Baden-Württemberg sehr dankbar für diese sehr unbürokratische und direkt wirkende Corona-Soforthilfe.

kurz notiert

Gebührenbefreiung Transparenzregister

Viele Vereine erhalten gerade einen Gebührenbescheid vom Bundesanzeiger Verlag GmbH, in der eine Gebühr für die Führung im Transparenzregister verlangt wird.

Die Bundesanzeiger Verlag GmbH erhebt im öffentlichen Auftrag auf der Grundlage Geldwäschegesetz in Verbindung mit der Transparenzregistergebührenverordnung eine Jahresgebühr für die Führung des Transparenzregisters. Alle Vereine, die im Vereinsregister stehen, werden automatisch im Transparenzregister aufgenommen.

Es besteht die Möglichkeit einer Gebührenbefreiung. Diese Gebührenbefreiung gilt jedoch nur auf Antrag, nicht rückwirkend und nur bei Vorlage des Freistellungsbescheides des Finanzamts, des Vereinsregisterauszuges sowie einer Kopie des Personalausweises des Einreichenden.

Die Einreichung der Daten zum Transparenzregister als solche ist nicht gebührenpflichtig. Jedoch fällt für die Führung des Transparenzregisters bis zum Jahr 2019 eine jährlich zu entrichtende Gebühr in Höhe von 2,50 Euro netto an, ab dem Jahr 2020 sind es 4,80 Euro netto. Für das Jahr 2017 fällt die hälftige Führungsgebühr in Höhe von 1,25 Euro netto an. Auf diese Weise soll das Transparenzregister finanziert werden. Die Gebühren können unabhängig davon erhoben werden, ob den Transparenzpflichten tatsächlich nachgekommen wird.

Jeder eingetragene Verein sollte sich von der Gebühr befreien lassen. Nähere Informationen – auch zum rechtlichen Hintergrund und inklusive einer Mustervorlage für ein formloses Antragsschreiben – sind auf der Homepage des BMCO zusammengefasst. Hier der Link: https://bundesmusikverband.de/korrektur-transparenzregistereintrag

Goethe-Institut unterstützt virtuelle Musikprojekte mit Partnerensembles im Ausland

Die Corona-Pandemie schränkt die musikalische Arbeit im Nachwuchs- und Amateurbereich derzeit stark ein. Probenarbeit und Konzerte sind gar nicht oder nur sehr begrenzt durchführbar und auch Reisen sind schwer planbar. Um den internationalen Austausch und die Zusammenarbeit mit Partnern im Ausland dennoch aufrechtzuerhalten, unterstützt das Goethe-Institut mit einer neuen Ausschreibung einmalig die Organisation und Durchführung von internationalen virtuellen Musikprojekten im Bereich der Nachwuchs- und Amateurmusik nach erfolgreicher Antragstellung mit einem pauschalen Projektkostenzuschuss in Höhe von 1.200 Euro pro Partner. Damit soll auch in Zeiten der Pandemie ein Raum für kreative Schaffensprozesse ermöglicht werden.

Förderfähig sind alle Arten der musikalischen Zusammenarbeit, bei denen künstlerisch mit digitalen Mitteln gearbeitet wird. Es sind sowohl rein virtuelle als auch hybride Formate möglich. Interdisziplinäre Projekte mit Musikfokus und Vermittlungsangebote sind eingeschlossen.

Die Ausschreibung richtet sich an Chöre, Laienensembles und Nachwuchskünstler und Künstlerinnen aus Deutschland und ihren Partnern im Ausland. Projekte von/mit Ensembles aus Entwicklungs- und Transformationsländern werden dabei besonders berücksichtigt.

Der Antrag kann sowohl von den Ensembles/Künstler und Künstlerinnen im Ausland als auch von Ensembles/Künstler und Künstlerinnen in Deutschland gestellt werden. Vorausgesetzt wird die Mitwirkung jeweils eines Ensembles aus Deutschland und eines aus dem nicht deutschsprachigen Ausland. Bei erfolgreicher Bewerbung werden mit beiden Kooperationspartnern entsprechende Verträge geschlossen.

Informationen und Beratung www.goethe.de unter Tel. 089/15921293 und nachwuchs@goethe.de

Frag Amu is online – Wissenslexikon und Rechtsberatung für unsere Vereine

Die Plattform frag-amu.de ist ein Kind des Kompetenznetzwerk NEUSTART AMATEURMUSIK, das Amateurchören und -orchestern nun unter die Arme greift.

Wer Fragen zu Vereinsgründungen, Satzungsänderungen, zum Steuer- oder Urheberrecht hat, der fragt Amu – das schlaue Füchslein der Amateurmusik. Amu weiß alles, was nicht zur Musik selbst gehört, aber für das Amateurmusizieren wissenswert ist.

Auch wenn es in der Natur der Sache liegt, dass ein Wissenslexikon nie abschließend gefüllt sein wird, so war doch ursprünglich ein weit größerer Artikelbestand für den Start geplant. Aufgrund der vielen Nachfragen, die sich durch die Pandemie und ihre Auswirkungen ergeben, ist die Plattform bereits jetzt frühzeitig mit einem kleinen, aber feinen Corona-Schwerpunkt an den Start gegangen. Auf diese Weise kann jeder bereits jetzt den Zugang zu dem entsprechenden Wissen erhalten.

Anfragen einfach per Mail an Info@amu.de schicken.

Rätsel

Wer ist's?

Seine Begabung bekam er wohl in die Wiege gelegt, hatte er doch eine Konzertpianistin zur Mutter, die allerdings bereits ein Jahr nach seiner Geburt starb. Sein Vater, ein Jurist und Diplomat, war berufsbedingt unabkömmlich, sodass der Gesuchte vorwiegend bei einer Tante aufwuchs, die ihm auch den ersten Klavierunterricht erteilte. Später studierte er am Moskauer Konservatorium Klavier und Komposition. Der Verleger Belaieff nahm ihn anschließend unter seine Fittiche und ermöglichte ihm, Konzerte mit überwiegend eigenen Werken zu geben. Anstellungen als Klavierprofessor am Konservatorium und als Inspektor für Musik am St.-Katharina-Institut sorgten letztlich für eine gewisse finanzielle Unabhängigkeit der inzwischen sechsköpfigen Familie.

In den frühen Jahren des 20. Jahrhunderts verließ er jedoch nicht nur seine Frau und Kinder, sondern auch seine Heimat und lebte in den folgenden Jahren mit seiner neuen Familie und unterstützt durch eine russische Mäzenin überwiegend in Europa (Schweiz, Belgien, Italien, Frankreich). Sein Ruhm als Interpret vor allem eigener Werke und als Komponist nahm stetig zu. Aufsehen erregte besonders sein mystisches, auf einem eigenen harmonischen System basierendes Spätwerk, darunter die sinfonischen Dichtungen Le Poème de l'Extase und Prométhée sowie etwa die 7. und 9. Klaviersonate („Weiße Messe" bzw. „Schwarze Messe").

Zudem war er synästhetisch begabt, d. h. für ihn war das Hören musikalischer Klänge mit der Wahrnehmung bestimmter Farben verbunden. Und so ist in seinem Prometheus (Untertitel: Le Poème du feu) ein Farbenklavier vorgesehen, dessen Stimme den Tonarten entsprechend Farben „mischt", die bei der amerikanischen Erstaufführung 1915 in der Carnegie Hall auf eine Leinwand über dem Orchester projiziert wurden (heutzutage wird auf diesen Aufwand zumeist verzichtet). Diese Kombination zumindest zweier Künste war für ihn Teil seiner Philosophie eines multimedialen Mysteriums,

dessen Synthese von Wort, Ton, Farbe, Duft, Berührung, Tanz und bewegter Architektur sämtliche Sinne ansprechen sollte. Er verfolgte diese Idee, mit der die gesamte Menschheit in kollektive Ekstase versetzt und auf eine höhere Bewusstseinsebene gehoben werden sollte, mit geradezu messianischem Eifer, war er doch schließlich (nach julianischem Kalender) am 1. Weihnachtsfeiertag geboren (nach gregorianischem Kalender wäre es der 6. Januar gewesen).

Nach der New Yorker Premiere des Prometheus erkrankte er an einer Blutvergiftung und starb am 14. bzw. 27. April 1915 in Moskau.

Christopher Grafschmidt

Termine

Veranstaltungen 2021

17. Juli	Klangwellen – Festival der Amateurmusik am See, Überlingen
31. Juli – 6. August	Sommer(Oster-)lehrgang in der Landesakademie für Jugendbildung in Weil der Stadt
3. – 5. September	Eröffnung des Musikzentrum Baden-Württemberg in Plochingen
12. – 18. September	Kammermusiklehrgang in Bad Waldsee
18. September	Festival der Amateurmusik „Voll im Takt“ in Neresheim
1. – 6. November	Herbstlehrgang in Rottenburg/Neckar

Veranstaltungen 2022

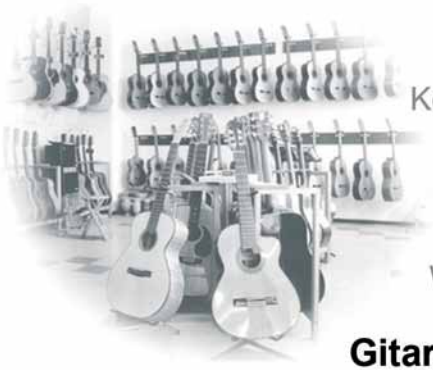
24. – 26. Juni	Landesmusikfest Mannheim
14. – 15. Mai	2. Wettbewerb für Orchester im BDZ in Wirges/Westerwald.

Veranstaltungen 2023

17. – 20. Mai	BDZ Eurofestival Zupfmusik Bruchsal

Alle Temine sind unter Vorbehalt geplant. Ausschreibungen und Einladungen folgen noch.

Die Zupfgeige



Konzertgitarren

Meistergitarren

Westerngitarren

Gitarren ...

Noten

Zubehör

Reparatur

Karlsruhe, Adlerstr. 39, Tel: 0721/ 3 03 03, www.zupfgeige.com

Mitspielen in der Zukunft!

Wir zeigen Ihnen mit den 1-Tages-Seminaren **SPEZIELL FÜR DIE AMATEURMUSIK** aktuelle Möglichkeiten auf, wie Vereine in Zukunft bestehen können.

Die Landesmusikjugend Baden-Württemberg **fördert die Teilnahme Jugendlicher** am Seminarprogramm „Mitspielen in der Zukunft!" aus Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst.

ZIELGRUPPEN ERREICHEN
Öffentlichkeitsarbeit
03.03.2021 KOMPLETT ONLINE
E-Seminar
SCV

IN DIE ZUKUNFT STEUERN
Führung und Management
12.06.2021
Gernsbach
BCV

RECHT NÜTZLICH
Vereinsrecht und Veranstaltungsmanagement
12.06.2021
Staufen
BDB

DAMIT DIE KASSE STIMMT
Finanzmanagement
16.10.2021
Ötigheim
BDZ

GEFÖRDERT DURCH

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Landesmusikverband Baden-Württemberg e.V.
Dachverband der Amateurmusikverbände

WEITERE INFORMATIONEN FINDEN SIE UNTER: **www.landesmusikverband-bw.de/vereinsmanagement**